Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 19 (1962)
Heft: 4

Artikel: Vermehrte Radioaktivität erfordert vermehrte Kalkzufuhr
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-554414

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stoffen. Nicht nur den Heilpflanzen wird dabei Beachtung geschenkt, sondern auch unsere bekannten Gemüsearten gelangen durch analytische Forschungen zu Ehren, da ihre festgestellte Wirksamkeit tatsächlich beweist, dass unsere Nahrungsmittel zugleich auch Heilmittel sein können. Dies ist jedoch nur möglich, wenn sie ihrer Werte in keiner Form beraubt worden sind, nicht durch unsorgfältige oder verkehrte Kochweise, noch durch irgendwelches Raffinieren, Verfeinern oder Verschönern.

Wenn nun auch die mannigfachen Untersuchungen den Wert der einzelnen Pflanzen erkennen lassen, werden diese, wie bereits eingehend erwähnt, doch niemals ersetzt werden können, indem man ganz einfach anhand des entdeckten Kräuterrezeptes das gleiche Mittel in synthetischer Form herstellt. Nie wird dieses in der Lage sein, den gleich günstigen Erfolg zu zeitigen, wie ihn die Pflanze mit ihrem innewohnenden Leben zustande bringt. Wir können durch neuzeitliche Errungenschaften wohl das Leben erforschen, aber wir können ihm nie das Geheimnis seiner harmonischen Wirksamkeit ablauschen, um auf synthetischem Wege völlig gleichwertige Nähr- und Heilstoffe zu schaffen.

Vermehrte Radioaktivität erfordert vermehrte Kalkzufuhr

Es ist anzunehmen, dass der rasche Wechsel von Stürmen, Regen und Schneetreiben, überhaupt die krasse Unbeständigkeit des Wetters mit den Atomexplosionen der jüngsten Zeit zusammenhängen. Schlimmer noch als dies ist die stete Zunahme der radioaktiven Niederschläge, die sich mit jeder Schneeflocke und jedem Regentropfen auf die Erde legen. Da nützt keine Auflehnung verschiedener Nationen, selbst die Mehrheit aller heute lebenden Menschen kann mit ihrem Widerstand nicht durchdringen.

Bestimmt hätte Professor Einstein, der grundlegende Erkenntnisse zur Entwicklung der Atomwissenschaft zu Tage gefördert hat, seine Forschungsergebnisse in dieser Angelegenheit lieber mit sich ins Grab genommen, wenn er geahnt hätte, welch unheilvolle Auswirkungen damit verbunden sein könnten.

Proteste oder Vertrauen?

Prof. Dr. Johannes Ude, der bekannte österreichische Reformer und Moraltheologe schreibt in unmissverständlicher, scharfer Sprache gegen jegliche Verwendung der Atomkraft. Er wird demnächst über dieses Thema eine Broschüre herausgeben, die als «offener Brief» erscheinen wird. In einem Schreiben an mich berichtete er darüber, wie folgt: «Sie ist eine Art Kampfansage, eine Untersuchung des «Pro» und «Contra» und erbringt den Beweis: Wenn die Atomwissenschaft auf ihrem bisher eingeschlagenen Weg so weiter schreitet, ist alles, was auf Erden lebt, dem grauenhaften Atomtod durch radioaktive Verseuchung ausgeliefert. Ja, auch die Existenz unseres Planeten Erde ist in Frage gestellt. Demnach meine Forderung: Sofortige Einstellung aller Atomreaktoren, ganz gleich, ob sie militärischen oder friedlichen Zwecken dienen. Im besonderen werden die Vertreter unserer Schulmedizin umlernen müssen.»

Aber trotz solch energischer Proteste, denen die Mehrheit der heute gefährdeten Menschheit beistimmt, arbeitet eine kleine Minderheit unbekümmert weiter an der verderbenbringenden Entwicklung der Atomforschung zu machtpolitischen Zwecken. Alle Warnrufe einsichtiger, verantwortungsbewusster Männer verhallen im Winde. Verfolgt nicht auch Dr. Albert Schweitzer, der bekannte Urwalddoktor, tief bekümmert den unaufhaltsamen Lauf, den die unglückselige Atomfrage eingeschlagen hat? Eindringlich nahm auch er Stellung dagegen, aber seine warnenden Signale fanden an massgebender Stelle kein hörendes Ohr.

Welche Macht besitzt der Einzelne, um erfolgreich gegen diese Taubheit aufzutreten? Was kann er dagegen für sich selbst unternehmen? Wenn er auf diesem unheilvollen Gebiet genau untersucht, muss er einsehen, dass ihm nur die eine Möglichkeit offen steht, nämlich in keiner Weise an dem verwerflichen Unheil, das mit grösster Dreistigkeit vorandrängt, mitzuwirken, sondern im Gegenteil Stellung auf der entgegengesetzten Seite zu beziehen. Sollte er in der Tat nicht auf des Schöpfers Hilfe vertrauen können, denn wer ist grösser, jener, der die Atomkraft zur Vernichtung verwenden will oder jener, der sie zum Wohle seiner Schöpfung schuf? Aufzeichnungen seiner Worte geben uns die Gewissheit, dass seine Allmacht die Zerstörung der Erde durch Menschenhand nicht zulassen wird. Des öftern weisen treffende Vergleiche auf die Kleinheit des Menschen hin. Er ist wie ein Hauch, wie des Grases Blume, die heute ist und morgen verwelkt. Kein Wunder daher, dass Nationen einem Tropfen am Eimer oder einem Stäubchen auf der Waage gleichkommen! Sollten sie in der Tat das Werk göttlicher Weisheit vernichten können? Sollte keine Möglichkeit bestehen, die uns vor der gesundheitsschädigenden Radioaktivität schützen kann? Ja, wenn wir alleine von menschlicher Wirksamkeit abhängig wären, dann wäre unsere Lage hoffnungslos.

Schon heute können wir indes gewisse vernünftige Massnahmen ergreifen, um uns vor den Schädigungen der Radioaktivität möglichst zu schützen. Kürzlich richtete sich Frau Ebba Wärland in einem energischen Aufruf vor allem an die Frauenwelt, indem sie hofft, dass eine Kettenreaktion der Menschlichkeit die Kettenreaktion der Vernichtung bewältigen könne. Sie steht, nebenbei erwähnt, auf dem Boden einer vernünftigen, natürlichen Ernährung, indem sie an ihren Vorträgen auf vermehrte Kalkzufuhr als Gegenmassnahme zur Verhinderung von Strahlenschäden hinwies. Auch die Amerikaner schreiben einer vermehrten Einnahme von Kalk und guten Kalkpräparaten eine günstige Wirkung gegenüber den schädigenden Einflüssen der Radioaktivität zu, da diese dadurch gebunden und unschädlich gemacht werden könne. Wir sollten demnach der Einnahme von kalkhaltiger Nahrung viel mehr Beachtung schenken. Rohe Salate und unabgebrühte Gemüse sollten vermehrt auf unseren Tisch kommen. Sehr kalkreich ist der rohe Kabis- oder Weisskrautsalat, ebenso das rohe Sauerkraut, die Oberkohlrabiblätter und allerlei Knollengemüse. Am stark steigenden Umsatz unseres Urticalcins, den wirksamen, leicht assimilierbaren Kalktabletten, lässt sich ebenfalls feststellen, dass viele Menschen begriffen haben, wie wichtig die vermehrte Einnahme von Kalk in der heutigen Zeit ist, kann doch dadurch der oft sehr stark gesunkene Kalkspiegel im Blute gehoben werden. Kalkreichtum schützt im Körper auch gegen viele Infektionskrankheiten. Vollkornbrot ist bekanntlich bedeutend reicher an Mineralstoffen als das Weissbrot und somit also auch kalkreicher. Zur Zeit werden mit den Waerland- und Vogelbroten Versuche vorgenommen, um deren Kalkanreicherungen noch besser zu verwirklichen. Schon vor vielen Jahren konnte ich bei den Indianern in Amerika beobachten, dass sie halbverwitterte Muscheln mit ihrem Mais zusammen zerstampfen, wodurch sie ihre Nahrung mit Kalk anreichern können. Sehr wahrscheinlich ist dies eine althergebrachte Gewohnheit, die schon die indianischen Vorfahren wildlebender Stämme instinktiv pflegten. Der Naturinstinkt ist oft viel wertvoller als ein gut entwickelter Intellekt, der nicht richtig angewandt wird. Im Hinblick auf den grossen Nutzen kalkreicher Nahrung, sollten vor allem auch werdende und stillende Mütter streng darauf achten, eine vermehrte Kalkzufuhr einzuschalten.

Wenn uns auch viel Unheil drohen mag, ist es dennoch beruhigend zu wissen, dass die Natur gegenüber gesundheits-

schädigenden Einflüssen immer wieder eine Hilfe als Gegenmassnahme zur Verfügung hat. Kalkreiche Nahrung und biologische Kalkpräparate sind bestimmt einfache Mittel, die sich sicherlich leicht als Gegenwehr gegenüber den Schädigungen der übergrossen Radioaktivität einsetzen lassen.

Achtung, Lebensgefahr!

Warntafeln, die Starkstrom-Leitungen kennzeichnen, weisen auf deren Lebensgefahr hin und selten entstehen Unglücksfälle infolge Missachtung solcher Anschriften. Eine Gefahr, die der Mensch beachtet und umgeht, ist somit nicht von so grosser Tragweite, wie jene, die er nicht erkennt und sie deshalb auch nicht rechtzeitig meiden wird. Es bestehen tatsächlich weit grössere Gefahren für den Menschen, die viel Unheil anrichten, so dass ihnen jährlich Tausende zum Opfer fallen, ohne dass ein gebührender Hinweis schützend davor warnen würde. Im Gegenteil herrscht die Neigung, durch Tarnung oder Bagatellisierung von jeglichem Gefahrenmoment abzulenken.

Zu diesen Gefahren gehören die vielseitigen Möglichkeiten der Nahrungsmittelvergiftung. Es kann infolge unzweckmässiger Aufbewahrung Fleisch- und Fischvergiftungen geben, doch von diesen soll hier nicht die Rede sein, denn sie lassen sich als solche leicht feststellen und bei richtiger Vorsicht bestimmt auch vermeiden. Eine andere Art von Vergiftung durch Nahrungsmittel wurde bis jetzt nie klar erkannt, sondern stützte sich nur auf Vermutungen. Es wurde in den letzten fünfzig Jahren üblich, den Nahrungsmitteln immer mehr chemische Stoffe beizufügen. Dies geschah teils zum Verschönern und Aromatisieren, teils auch zum Konservieren. Zwar wurde über die grosse Schädlichkeit dieser Gifte, sowie über cancerogene, also krebsfördernde Wirkungsmöglichkeiten schon sehr viel geredet und auch geschrieben, aber selbst Chemiker sind sich über die gesundheitliche Schädigung chemischer Zusätze nicht völlig klar. Da diese Schädigungen nicht immer sofort sichtbar in Erscheinung treten, werden sie von manchem übersehen und als nicht so schlimm beurteilt, während anderseits Labor- und Tierversuche nachweisen, wie gefährlich oft kleine Mengen von Metallen und Chemikalien für unsere Gesundheit sein können.

Leider braucht es oft ausdauernde Bemühungen, bis die Lebensmittelgesetze endlich geändert und den neugewonnenen Erkenntnissen angepasst werden, indem giftig wirkenden Zusätzen die richtige Beachtung geschenkt wird. Deutschland hat die Notwendigkeit erfasst und infolgedessen ein neues Lebensmittelgesetz ausgearbeitet, wodurch es den andern Ländern Europas sehr fortschrittlich vorangegangen ist. Es wird zwar von diesen erwartet, dass auch sie sich in Bälde den gleichen Änderungen unterziehen werden. Was man in Deutschland gestern noch duldete und als unschädlich betrachtete, wird heute ganz plötzlich als ein Gift erklärt. Einsichtige Ärzte, Chemiker und Biologen haben viel zu diesem Erfolge beigetragen.

Erweiterte Erkenntnis

Auf einen weitern, beachtenswerten Gefahrenmoment hat Prof. Eichholz aus Heidelberg hingewiesen, indem er durch genau wissenschaftliche Nachweise unsere Aufmerksamkeit auf eine neue und grosse Vergiftungsgefahr lenken konnte. Er bewies dadurch, dass chemische Zusätze mit Chemikalien, die als Medikamente eingenommen werden, im menschlichen Körper eine Verbindung eingehen können, die stark vergiftend zu wirken vermag. Wenn wir beispielsweise Chemikalien als Schlaf- oder Schmerzstillmittel einnehmen, dann mögen diese für sich alleine einen bescheidenen Schaden anrichten, während sie in Verbindung mit anderen chemischen Mitteln, die in der Nahrung enthalten sind, ein schwe-